



**CONTRE**

le banquier à la présidence  
 les em[p]runts publics aux banques privées  
 la hausse des taxes continuelle  
 le recul continu des retraites  
 le business de la sécurité routière

les vaccins mortels obligatoires  
 la ségrégation pauvres-riches  
 le secret des affaires

**POUR**

[le co]mptage des votes nuls et bla[ncs]

le revenu universel

les référendums pour les [unleserlich]  
 le développement des écovillage[s]  
 [unleserlich]

**GEGEN**

den Banker im Präsidentenpalast  
 öffentliche Anleihen bei privaten Banken  
 die dauernde Erhöhung der Steuern  
 den dauernden Wertverlust der Renten  
 das Geschäft mit der Straßenverkehrs-  
 sicherheit  
 die tödlichen Pflichtimpfungen  
 die Trennung Arme-Reiche  
 das Geschäftsgeheimnis

**FÜR**

die Auszählung der ungültigen und leeren  
 Stimmzettel  
 das universale [bedingungslose Grund-]Ein-  
 kommen  
 Volksabstimmungen für [unleserlich]  
 Die Entwicklung von Ökodörfern  
 [unleserlich]

**Quelle 1:** Gilet jaune, Lille, Samstag, 8. 12. 2018 («Acte 4»), Wikimedia Commons, Fotograf: RP87 (eigenes Werk), Lizenz CC BY-SA (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>), <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=76163749>.

Liberté **aléatoire** ...

Égalité **dérisoire** ...

Fraternité **espoir** ...

Que reste-t-il des droits de l'homme ?

Les hommes naissent et demeurent [égaux]

**Willkürliche** Freiheit ...

**Läppische** Gleichheit ...

Brüderlichkeit **Hoffnung** ...

Was bleibt von den Menschenrechten?

Die Menschen werden [gleich] geboren und  
bleiben es



**Quelle 2:** Gilet jaune, Paris, place de la Nation, 4. 5. 2019 (»Acte 25«), Wikimedia Commons, Fotograf Thomson (eigenes Werk), Lizenz CC BY-SA 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>) : <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=78746724>..

# Gerechtigkeit, Republik und Demokratie

Die Gilets jaunes in Frankreich 2018 /19

Gemeinschaft: Solidarität, Gleichheit, Teilhabe  
 Bedürfnis: Mangel, Konsum  
 Entfaltung: Freiheit  
 Verdienst: Profit, Lohn, Arbeit

Seit Sommer 2008 gilt in Frankreich die Pflicht, in jedem Kraftfahrzeug eine reflektierende Warnweste mitzuführen.<sup>1</sup> Niemand rechnete damit, dass dieses Objekt über seine unmittelbare Warnfunktion hinaus kulturelle Bedeutung erlangen könnte. Zehn Jahre später jedoch wurde die Warnweste zum Erkennungszeichen einer Protestbewegung, die in kürzester Zeit in ganz Frankreich und – in geringerem Maße – in seinen Nachbarländern Verbreitung fand. Der günstige, meist aus gelbem Stoff gefertigte Gegenstand besaß einen hohen Wiedererkennungswert und wurde metonymisch zur Bezeichnung seiner Träger und Trägerinnen: »Die« *Gilets jaunes*, die Gelbwesten, begannen im Spätsommer 2018, sich in den sozialen Medien und an ihren Wohn- und Arbeitsorten zu mobilisieren. Die Kombination von lokaler und digitaler Verankerung begründete zusammen mit der frühen Medialisierung die überraschende Stärke der Mobilisierung im ganzen Land.

Am 17. November 2018, einem Samstag, besetzten in ganz Frankreich Menschen in Gelbwesten Kreisverkehre, Zufahrten zu Gewerbegebieten und die Parkplätze der großen Supermärkte außerhalb der Stadtzentren – sie blockierten quasi ihr eigenes Lebensumfeld. Sie versperrten auch neuralgische Punkte an den Transitwegen zwischen Peripherie und Zentren: Autobahnzubringer und Mautstationen (deren kostenlose Öffnung sie in

einigen Fällen erzwingen), und blockierten so den Personen- und Warenverkehr. Andere demonstrierten in Paris und anderen Großstädten – und trugen damit ihren Protest in die politischen und wirtschaftlichen Zentren. Dabei agierten sie außerhalb der eingespielten legalen Formen des Demonstrationsrechts: ohne polizeiliche Anmeldung, ohne Ordnungsdienst, ohne Lautsprecherwagen und Bühne, ohne geschlossenen Demonstrationszug. Und sie wählten nicht die üblichen Orte des Protests, etwa die klassische Demonstrationsroute von République über Bastille bis Nation, sondern sie suchten die Orte der Macht auf: im Westen, auf den Champs-Élysées, in der Nähe von Präsidentenpalast und Ministerien (Dole & Pernet 2020; Lussault 2019). Je nach Zählung nahmen zwischen 287.000 und 1,3 Millionen Menschen an dieser ersten landesweiten Aktion teil. Der Anteil der Frauen war hoch, gerade an den Kreisverkehren hatten manche von ihnen oft Führungsrollen übernommen. Einige Gelbwesten waren zuvor schon politisch, gewerkschaftlich oder in Vereinen aktiv gewesen, doch mobilisierten sich gerade zu Beginn viele Menschen, die noch nie zuvor demonstriert hatten (Collectif d'enquête sur les Gilets jaunes u. a. 2019: 880, 883–887; Leclerc u. a. 2018).

Der konkrete Anlass ihrer Aktionen waren die Erhöhung der CO<sub>2</sub>-Steuer und die Angleichung der bisher begünstigten Besteuerung

<sup>1</sup> Ich danke Zoé Kergomard, Zürich, sowie den Teilnehmenden des Internen Seminars des Deutschen Historischen Instituts Paris für Diskussion und Hinweise zu diesem Text.

von Diesel an jene von Benzin. Doch die Ursachen lagen tiefer. Die Gelbwesten stellten die Gerechtigkeit der Verteilung von Lasten und Chancen in der französischen Republik infrage, die Rolle des Staates als Organisator dieser Verteilung und die Legitimität und Funktionsfähigkeit der politischen Institutionen.

Die Blockaden blieben keine einmalige Aktion: Tausende *gilets jaunes* richteten sich unter der Woche auf den Kreisverkehren ein, darunter auch Rentner:innen und Arbeitslose; Berufstätige und Selbstständige gesellten sich oft abends dazu. An den Samstagen strömten sie erneut in die Stadtzentren und nach Paris. Schnell bürgerte sich für die samstäglichen Höhepunkte des Protestgeschehens die Zählung in Theaterakten ein. Der 17. November 2018 war der »Acte 1«, der erste Akt einer dezentralen Bewegung, die bewusst auf hierarchische Strukturen verzichtete.

Die gelbe Warnweste wurde 2018 zum Erkennungszeichen dieser sozialen Bewegung. Die oben abgebildeten Warnwesten (Quellen 1 und 2) sind erste Anhaltspunkte, um sich dieser Bewegung anzunähern, die kein offizielles Programm besaß, deren Forderungen aber kohärenter waren, als Medien und Kommentator:innen manchmal glauben ließen. Adressat der Forderungen waren nicht Parteien oder Politiker:innen, sondern: *l'État*, der Staat, verkörpert in der Person des Präsidenten, an den paradoxerweise viele Protestierende trotz Enttäuschungen hohe moralische Erwartungen hatten. Das einigende Band der Forderungen war die Frage nach der Gerechtigkeit in der französischen Republik.

### Das Kleidungsstück macht die Aktivist:innen

Die Nutzung von Kleidung und Kleidungsstilen in politischen Protesten hat eine weit zurückreichende Tradition. Dennoch gehört es nicht zum Alltagsgeschäft von Historiker:innen, sie als historische Quelle zu nutzen. Archäologie, Ethnologie und Kulturwissenschaften machen

Kleidung zum Untersuchungsobjekt für Fragen der Modegeschichte und Textiltechnik, der Transportwege und Handelsbeziehungen, der Alltagskultur und kulturellen Bedeutungen (Bönsch, 2011). Die Geschichtswissenschaft interessiert sich dagegen seltener für das einzelne Objekt als für die Diskurse, die sich an eine bestimmte Art von Kleidung anlagern, also für deren symbolische Dimension: die *sans-culottes*, die langen Hosen einer radikalen Gruppe von Revolutionären in Frankreich 1789; der bürgerliche Kleidungsstil von Frauen und Männern im 19. Jahrhundert; die weibliche Reformkleidung um 1900 als Reaktion darauf; Jeans, Minirock und Bikini als Indikatoren für den Wandel von Geschlechterbeziehungen seit Anfang der 1960er Jahre; oder eben die Gelbweste.

Dieser triviale Gegenstand wurde in zweifacher Weise zum Bedeutungsträger. Die Warnweste signalisierte (und signalisiert) erstens Zugehörigkeit zu einer sozialen Bewegung. Mit ihr zeigten Menschen, dass sie sich mit dem Protest identifizierten. Wer samstags von der Polizei mit einer Gelbweste aufgegriffen wurde, wollte offenbar zu einer unangemeldeten Demonstration und wurde am Betreten symbolischer Orte wie der Champs-Élysées gehindert. Wer sich solidarisieren wollte, legte die gelbe Weste gut sichtbar ins Auto. Wer dagegen *nicht* mit der Bewegung assoziiert werden wollte, besorgte sich eine orangene Weste.

Doch der *gilet jaune* wurde noch in einer zweiten, sehr viel direkteren Weise zum Bedeutungsträger: als Schrifträger und günstiger Beschreibstoff, auf dem die Protestierenden ihre Überzeugungen kundtaten. Die erste der beiden abgebildeten Warnwesten ist ein Beispiel dafür (Quelle 1).<sup>2</sup> Sie wurde von einem nicht namentlich bekannten Mann beim »Acte 4« getragen, also bei der samstäglichen Demonstration am 8. Dezember 2018, und zwar in der nordfranzösischen Stadt Lille. An diesem Tag schlossen sich dort etwa 1500 Gelbwesten dem landesweit stattfindenden »Marsch für das Klima« an, der in Lille weitere 3000 Personen mobilisierte. Sie signalisierten

<sup>2</sup> Im Medienbereich der Online-Enzyklopädie Wikipedia wurden zahlreiche Demonstrationen dokumentiert: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?search=Gelbwesten&title=Special:MediaSearch&go=Go&type=image>. Soweit nicht anders angegeben, wurden alle Internetseiten zuletzt am 14. 10. 2021 geprüft.

damit, dass ihre Opposition gegen die Erhöhung der Dieselpreise nicht als grundsätzliche Ablehnung des Klimaschutzes missverstanden werden sollte. Schon eine Onlinepetition, in der sich Priscillia Ludosky, Eigentümerin eines kleinen Online-Kosmetikvertriebs, gegen steigende Mobilitätskosten gewandt hatte und die bis 1. April 2020 insgesamt 1,25 Mio. Unterschriften erhielt, beinhaltete zugleich Vorschläge für eine alternative Klimaschutzpolitik.<sup>3</sup>

Auf seiner Weste formulierte der Träger einige subjektiv als wichtig empfundene Punkte wie die Ablehnung von Pflichtimpfungen oder die Förderung nachhaltig wirtschaftender Ökosiedlungen (*écovillages*). Diese Punkte mochten in der Bewegung eher randständig gewesen sein, doch viele andere Forderungen deckten sich mit einem Kernbereich von Themen, wie man sie auch in anderen Quellen finden kann: In den sozialen Medien zirkulierten Verhaltensregeln wie die »Neun Gebote der Gelbwesten«<sup>4</sup> und umfangreiche Forderungskataloge wie die völlig inoffizielle »Offizielle Charta der Gelbwesten«<sup>5</sup>. Die größte Verbreitung fand eine Liste von 42 Forderungen, deren Autor:innen unbekannt sind und die seit Ende November 2018 vielfach zustimmend in den sozialen Medien geteilt wurden.<sup>6</sup> Ein formales Programm existierte zwar nie – konnte es auch nicht in einer dezentralen Bewegung ohne Vertretungsstrukturen –, aber über vieles waren sich die Gelbwesten ohnehin einig, sie etablierten auf informelle, aber nicht weniger wirkungsvolle Weise ihre Forderungen: Durch massenhaftes »Liken«, Kommentieren und Teilen in den sozialen Medien und durch

Diskussionen an den Kreisverkehren stellten sie Konsens her.

## Schwer einzuordnen: Reaktionen und Umfeld

Die dezentrale Koordination der Bewegung über die sozialen Netze und die Solidarisierung vor Ort stehen in sonderbarem Gegensatz zur anfänglichen Sprachlosigkeit der etablierten und meist zentralistisch organisierten Institutionen der Zivilgesellschaft. So taten sich etwa Gewerkschaften und Parteien lange schwer mit der Solidarisierung. Einerseits wehrten die Gelbwesten Versuche der Indienstnahme ab und verweigerten das Zeigen von Symbolen und Fahnen der klassischen *intermédiaires*, der zivilgesellschaftlichen Mittlerorganisationen: Repräsentation durch und in Institutionen war gerade nicht, was die Gelbwesten wollten – selbst intern war immer umstritten, ob es herausgehobene Sprecher:innen für die Kommunikation nach außen geben sollte. Zugleich waren Inhalte, Ziele und Formen des Protests oft nicht kompatibel mit den verhandlungsorientierten Praktiken der Sozialpartner, die aus Unsicherheit über die politische Ausrichtung der Bewegung lange zögerten, zu große Nähe zu zeigen (Yon 2019). Die katholische Kirche teilte zwar die Diagnose einer tiefgreifenden gesellschaftlichen und moralischen Krise, solidarisierte sich aber nicht offen, sondern rief zum Dialog auf und verwies auf die kirchliche Soziallehre.<sup>7</sup> Nur einzelne Priester zeigten offen ihre Verbundenheit: So empfingen am 8. Dezember 2018 in Lille auch Mitglieder

3 Ludosky, Priscillia (2020) Pour une baisse des prix du carburant à la pompe! Petition auf: change.org. <https://www.change.org/p/pour-une-baisse-des-prix-%C3%A0-la-pompe-essence-diesel>.

4 »Les 9 commandements du parfait Gilet jaune«, L'Ardennais, 15. 11. 2018. <https://www.lardennais.fr/id12409/article/2018-11-15/les-9-commandements-du-parfait-gilet-jaune>.

5 Facebook-Gruppe »Charte des Gilets jaunes« (gegründet 2018, letzter Eintrag 2019). <https://www.facebook.com/Charte-des-gilets-jaunes-756772671347085/>; Poireault, Kevin, 2018. D'où vient la nouvelle charte des gilets jaunes demandant le Frexit?, 22. 12. 2018. [https://www.liberation.fr/checknews/2018/12/12/d-ou-vient-la-nouvelle-charte-des-gilets-jaunes-demandant-le-frexit\\_1697304](https://www.liberation.fr/checknews/2018/12/12/d-ou-vient-la-nouvelle-charte-des-gilets-jaunes-demandant-le-frexit_1697304).

6 Vgl. als einen der frühesten Nachweise diese als PDF hinterlegte Datei: Lehut, Thibault, 2018. Les Gilets jaunes publient une liste de revendications, 29. 12. 2018. <https://www.francebleu.fr/infos/societe/document-la-liste-des-revendications-des-gilets-jaunes-1543486527>.

7 Erklärung des Ständigen Rats der Konferenz der Bischöfe Frankreichs: »Appel aux catholiques de France et à nos concitoyens«, 11. 12. 2018, [https://eglise.catholique.fr/wp-content/uploads/sites/2/2018/12/2018-12-11\\_Appel-aux-catholiques-de-France-et-a-nos-concitoyens\\_V3.pdf](https://eglise.catholique.fr/wp-content/uploads/sites/2/2018/12/2018-12-11_Appel-aux-catholiques-de-France-et-a-nos-concitoyens_V3.pdf).

der Kirchengemeinde Sacré-Cœur zusammen mit ihrem Pfarrer – in Albe, Stola und Gelbweste – den Protestzug. Und in der etwa 40 km entfernten Stadt Somain (Nord) feierte der Arbeiterpriester Joseph Nurchi in der Nacht zum 25. Dezember auf einem Kreisverkehr vor den Toren der Stadt die Mitternachtsmesse.<sup>8</sup>

Solche Akte der Solidarisierung haben gerade in der Region um Lille eine längere Tradition, da die Region seit den 1960er Jahren unter Deindustrialisierung und Arbeitsplatzabbau leidet. So lässt sich in der Stadt Lille, dem umgebenden Département Nord und der Region Hauts-de-France besonders gut der soziale und politische Kontext verdeutlichen, in dem die Proteste ihren Anfang nahmen. Die Arbeitslosenquote im Département gehörte 2018 mit 11,9 Prozent zu den höchsten im Land, ebenso die Quote der Jugendarbeitslosigkeit (26,9 Prozent der 15- bis 24-Jährigen).<sup>9</sup> Mit einer Armutsquote von 19,2 Prozent ist der Nord eines der ärmsten Départements Frankreichs, abgesehen von einigen stark agrarisch geprägten Départements und nur noch übertroffen von Seine-Saint Denis im Norden von Paris (28,6%), Martinique (29,8%) sowie La Réunion (39,0%), wo anlässlich der Gelbwestenbewegung erneut Proteste gegen die ökonomische und soziale Dauerkrise aufflammten und in eine zweiwöchige Totalblockade der Insel mündeten.<sup>10</sup> In anderen Regionen Frankreichs mochte die soziale Misere nicht so ausgeprägt gewesen sein, die Herausforderungen waren aber ähnlich: Sicherung des Lebensunterhalts, unzureichende politische Repräsentation und mangelnde Zukunftsperspektiven.

Die Bewegung setzte sich deshalb auch im

Jahr 2019 in Lille und im ganzen Land fort – die Teilnehmerzahlen sanken allerdings seit dem ersten »Akt« stetig. Auch das soziale und ideologische Profil der Bewegung änderte sich: Ein Teil der ursprünglichen Massenbasis ging 2019 verloren; anfangs prägende Figuren zogen sich zurück; neue Akteur:innen verschoben die politischen Schwerpunkte nach links, sodass in fünf *Assemblées des assemblées*, basisdemokratischen Versammlungen mit imperativem Mandat, antikapitalistische und ökologische Positionen zu dominieren begannen.<sup>11</sup> Die von manchen erhoffte *convergence des luttes*, ein Zusammenfließen mit anderen Protestanliegen (Antikapitalismus, Antirassismus, Wohnungsnot und Obdachlosigkeit, Ökologie und Klima) oder eine Überwindung der Konfrontation »linker« und »rechter« Themen blieb bis auf wenige Ausnahmen aus oder hatte Schlagwortcharakter: »Fin du mois, fin du monde, même combat!« – Ende des Monats, Ende der Welt, derselbe Kampf! Hoffnungen, hier würde sich eine antikapitalistische Massenbewegung formieren, wurden enttäuscht (Yon, 2019; dagegen optimistisch: Schmid, 2019).

Viele Gelbwesten der ersten Stunde sahen diese Verschiebung ohnehin kritisch, sie hatten lange darauf beharrt, weder links noch rechts zu sein. Die Ergebnisse von Befragungen waren uneindeutig: Tendenziell waren die Anhänger des rechtsextremen Rassemblement national (früher: Front national) von Marine Le Pen, die linksextreme France insoumise von Jean-Luc Mélenchon, aber auch die bürgerliche Rechte überrepräsentiert, sowohl unter den Teilnehmer:innen als auch unter den Sympathisant:innen (Collectif d'enquête sur les Gilets jaunes u. a. 2019; Collectif Quantité criti-

8 À Lille, les gilets jaunes ont rejoint les participants à la marche pour le climat, in: France bleue/Nord, 8.12.2018, <https://www.francebleu.fr/infos/climat-environnement/a-lille-les-gilets-jaunes-ont-rejoint-les-participants-a-la-marche-pour-le-climat-1544292473>; Gilets jaunes: à Somain, un prêtre a célébré une messe de Noël sur un rond-point, in: France 3 Régions/Hauts-de-France, 25.12.2018, URL: <https://france3-regions.francetvinfo.fr/hauts-de-france/video-gilets-jaunes-somain-pretre-celebre-messe-noel-rond-point-1597655.html>.

9 Taux de chômage localisés (moyenne annuelle) – Ensemble – Nord. INSEE/Séries chronologiques (2020). <https://www.insee.fr/fr/statistiques/serie/001784641>; Taux de chômage localisés (moyenne annuelle) – Ensemble des 15 à 24 ans – Nord. INSEE/Séries chronologiques (2020). <https://www.insee.fr/fr/statistiques/serie/001784428>.

10 Taux de pauvreté 2016; taux de chômage 2018/4; taux de chômage annuel moyen des 15 à 24 ans; part des ménages fiscaux imposés. INSEE. Statistiques locales. <https://statistiques-locales.insee.fr/>.

11 Facebook-Gruppe »L'Assemblée des Assemblées des gilets jaunes«. <https://www.facebook.com/assembleede-sassemblees/>.

que 2019; Lorriaux 2018; Dabi & Dubrulle 2019; Statista 2020).

Doch auch nach dem Abflauen der Massenmobilisierung blieb die leuchtende Warnweste als Symbol wirkmächtig: Sie war weiterhin bei Demonstrationen zu sehen, etwa bei Protesten gegen die Rentenreform 2019/20 und Demonstrationen des Pflegepersonals für eine auskömmliche Finanzierung des Gesundheitswesens in der Corona-Krise 2020/21. Von einer Gelbwestenbewegung im engeren Sinn konnte da schon nicht mehr die Rede sein: Der »Acte 70« war die vorerst letzte, ephemere Protestaktion, drei Tage vor Beginn des *confinement*, der ab dem 17. März 2020 geltenden Bewegungs- und Kontaktsperre zur Bekämpfung der Corona-Pandemie.

Umso aufmerksamer wurde das erneute Auftauchen der gelben Warnwesten bei Demonstrationen im Herbst 2021 registriert, etwa ein halbes Jahr vor den Präsidentschaftswahlen vom April 2022. Wieder bot ein Preissprung bei den Energiekosten den Anlass; die Elitenskepsis der *gilets jaunes* verband sich mit Kritik an der französischen Coronabilanz, am Regime der Impf- und Testnachweise (*passage sanitaire*) und einem harten Kern von Impfgegnern:innen. Welche Rolle die gelbe Warnweste künftig als politisches Symbol spielen wird, ist zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Textes also nicht abzusehen.

### Mehr als nur Steuerprotest: die Ideale der Gelbwesten

Auf der Weste des namentlich nicht bekannten Demonstranten und in den Forderungen vieler anderer Teilnehmer:innen waren Fragen von Kaufkraft und Mobilität, Steuern und Aufstiegschancen, Gerechtigkeit und Ungleichheit omnipräsent. Diese Themen mobilisierten gerade zu Beginn eher Personen am Übergang von der Unterschicht zur unteren Mittelschicht, die Einkommens- und Wohnsteuer zahlten, über einen Arbeitsplatz und ein Auto verfügten: ausgebildete Arbeiter, Angestellte und kleine Selbstständige (Collectif d'enquête

sur les Gilets jaunes u. a. 2019: 881). Die Initiator:innen der großen Facebook-Gruppen und der Onlinepetition von Priscillia Ludosky ebenso wie die späteren »Sprecher:innen« der Bewegung waren durchweg Selbstständige aus dem Kleinbürgertum. Der Historiker Gérard Noiriel spricht von der »am wenigsten dominierten Fraktion der Arbeiterklasse«, die ähnlich wie in anderen sozialen Bewegungen und Revolutionen über ausreichende Ressourcen und Kenntnisse verfüge, um als Träger des Protests zu fungieren (Noiriel 2019a: 22–23; 2019b: 740).

Die starke lebensweltliche Verankerung des Themas Mobilität gerade für Menschen an der Schnittstelle von suburbanem Vorortgürtel einerseits und ländlichem Raum andererseits verstärkte das Gefühl, Opfer ungerechter Politik zu werden. Die Menschen in diesem »periurbanen« Zwischenraum jenseits der großen Städte – etwa 30 % der Einwohner Frankreichs – schienen für individuelle Mobilität bestraft zu werden, während die Mobilität von städtischer und stadtnaher Mittel- und Oberschicht subventioniert wurde: Flugbenzin und öffentlicher Fern- und Nahverkehr waren und sind von Energiesteuern weitgehend ausgenommen (Cusin u. a. 2016: 1–6, 42–67; Depraz 2019; Lussault 2019). Politische Entscheidungen schienen sich gegen einen Lebensstil zu richten, in dem das Automobil mangels öffentlichem Nahverkehr im Alltag unverzichtbar und ein Freiheitsmarker war: die CO<sub>2</sub>- und Umweltsteuern, die Erhöhungen der Maut durch private Autobahnbetreiber oder die (inzwischen zurückgenommene) Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit auf Überlandstraßen auf 80 km/h. Der oben abgebildete Demonstrant vermutete hinter dem »Geschäft mit der Verkehrssicherheit« weniger den Wunsch nach niedrigeren Unfallzahlen als den Versuch, die Einnahmen aus Geldbußen zu erhöhen. Er war mit dieser Vermutung nicht allein: Zum Höhepunkt der Gelbwesten-Bewegung war mehr als die Hälfte der Radarfallen zerstört, Kameras und Messeinrichtungen waren mit gelber Farbe übertüncht.<sup>12</sup>

Die Mobilitätskosten, die »dauernde Er-

<sup>12</sup> »Cinq questions sur les radars routiers dégradés«, 8. 1. 2019. [https://www.lemonde.fr/societe/article/2019/01/18/cinq-questions-sur-les-radars-routiers-degrades\\_5410781\\_3224.html](https://www.lemonde.fr/societe/article/2019/01/18/cinq-questions-sur-les-radars-routiers-degrades_5410781_3224.html).

höhung der Steuern« und die »dauernd« sinkenden Renten und Löhne schienen zentrale Gründe für den wahrgenommenen und (in einzelnen Jahren) tatsächlichen Kaufkraftverlust seit den 1990er Jahren zu sein. Das »schwierige Monatsende« (*les fins de mois difficiles*) steht für die Krise von Haushalten der Unterschichten und unteren Mittelschicht, die zum Monatsende Schwierigkeiten hatten, die Ausgaben des sogenannten starren Bedarfs, also die elementaren **Bedürfnisse** zu decken: Wohnen (Miete oder Hauskredit), Essen, Energie und berufliche Mobilität. Dem gegenüber stand die fortgesetzte Politik der steuerlichen Entlastung von »Leistungsträgern« mit hohem Einkommen, Unternehmen und Vermögen durch den »Banker im Präsidentenpalast«, Emmanuel Macron, und die Regierung Edouard Philippe. Die Steuerpolitik offenbarte für den protestierenden Bürger in Lille gar die »Segregation« von Arm und Reich, ein Gesellschaftssystem, in dem **Arbeit** keine Garantie für einen angemessenen Lebensunterhalt war. Abhilfe würde aus seiner Sicht ein allgemeines Grundeinkommen bringen; andere Forderungskataloge nannten die Senkung der Steuer- und Sozialabzüge vom Lohn, die Erhöhung der Renten und (Mindest-)Löhne sowie Arbeitsmarktmaßnahmen, während zugleich die Steuern auf hohe Einkommen, Vermögen und Erbschaften erhöht und Steuerflucht bekämpft werden sollten.

Die Gelbwestenbewegung richtete sich jedoch nicht grundsätzlich gegen den Steuerstaat und es kam auch nicht zum Steuerstreik (→ Schönhärl, Steuerzahler). Das ist symptomatisch: Die Zustimmung zu den progressiven Steuern (Einkommenssteuer) ist in Frankreich allgemein hoch. Die proportionalen (Verbrauchs-)Steuern sowie Abgaben, die auf eine Verhaltensänderung abzielen (Energie- und Ökosteuern, Tabak, Alkohol), stoßen dagegen auf deutlich geringere Zustimmung, also Steuern auf Ausgaben, über die die Einzelnen kaum Kontrolle haben oder die Teil der individuellen Lebensgestaltung sind (Delalande 2014; Spire 2018: 7–17, 273–274; Spire: 2019; → Fabian, Alkohol).

Diese relative Akzeptanz des Steuerstaats basierte jedoch auf der Erwartung von Gegenseitigkeit: Der Staat hatte aus Sicht der Gelb-

westen die moralische Pflicht, die Daseinsvorsorge unabhängig von sozialer Klasse und Wohnort sicherzustellen. Nach Jahrzehnten der Zentralisierung und Einsparungen sollte der öffentliche Dienst in der Fläche wieder ausgebaut, der Zugang zu Bildung, Gesundheitssystem und öffentlichem Nahverkehr auch außerhalb der Metropolen sichergestellt werden. Privatisierungspläne (etwa bei der staatlichen Eisenbahngesellschaft SNCF) sollten aufgegeben, andere Aufgaben wieder verstaatlicht werden – etwa das gewinnträchtige Geschäft der Autobahnbetreiber und Energieversorger (Spire 2018: 239–270).

Das Misstrauen vieler Gelbwesten gegenüber Finanzindustrie und Konzernen zeigt sich in mehreren Forderungen des unbekanntenen Mannes aus Lille, die Pars pro Toto wirtschaftliche Missstände anprangern: als opak wahrgenommene Wirtschaftspraktiken und die Verflechtung politischer, administrativer und ökonomischer Eliten; ein großes Misstrauen gegenüber den Finanzmärkten, das einige Gelbwesten so weit brachte, die Annullierung aller Schulden der öffentlichen Hand zu fordern; die vermeintliche Übermacht der Pharmafirmen und die Zentralisierung und Privatisierung im Gesundheitssektor. Dieser Punkt auf der Warnweste aus Lille, die Kritik an dem 2018 auf elf erweiterten Katalog der »tödlichen« Pflichtimpfungen, offenbart, dass die seit 2021 sich manifestierende Corona-Impfskepsis tiefere Wurzeln hat und dass bei einer kleinen, aber lautstarken Minderheit das Vertrauen in Staat, Wissenschaft und Ökonomie schon lange gestört ist, selbst – oder gerade – in Fragen von Leib und Leben.

Die Gerechtigkeitsfrage stellte sich nicht nur mit Blick auf die Lasten, sondern auch auf die Verteilung der Chancen. Dem republikanischen System und seinen Eliten schien es nicht mehr zu gelingen, ein Gefühl von Chancengerechtigkeit herzustellen. Macron eignete sich bestens zur Personalisierung dieses Protests – aufgrund seiner Biographie, der Geschwindigkeit seines Aufstiegs und aufgrund eines politischen Stils, der das präsidiale Amt als »Inkarnation« der republikanischen Ordnung verstand. Auf paradoxe Weise verstärkten viele *gilets jaunes* anfangs selbst die Fixierung auf



den Präsidenten: mit ihren Rücktrittsfordernungen genauso wie mit ihrer Forderung, Macron möge sie empfangen, denn nur mit ihm wolle man sprechen.

Es war aber nicht nur die Person des Präsidenten, sondern auch die Politik, die er seit seiner Amtsübernahme verfolgt hatte. Nach zwei Jahren der Reformen (Arbeitsrecht, Vermögenssteuer, Liberalisierung des Schienenverkehrs, Umweltsteuern) und Skandale gehörten die Absetzung Macrons und der Rücktritt der Regierung Philippe zu den Dauerbrennern der Demonstrationen. Für manche waren diese unmittelbaren Forderungen aber nur der erste Schritt auf dem Weg zu einer Neubegründung der Republik durch eine Verfassungsgebende Versammlung. Eine ganz eigene Dynamik entwickelte die Forderung nach mehr direktdemokratischen Elementen (Volksbegehren, Abberufung der Abgeordneten) und nach einer Reform des repräsentativen Systems, bei der ungültige und leere Stimmzettel und Wahlenthaltungen bei der Vergabe der Parlamentssitze berücksichtigt würden: bliebe mehr als die Hälfte der Sitze leer, wäre die Wahl ungültig.

Mit Fragen der politischen Repräsentation und Souveränität verbanden viele – aber nicht alle – *gilets jaunes* eine Kritik des institutionalisierten Europa, wobei die Positionen von der Neuverhandlung der europäischen Verträge bis zum Austritt Frankreichs aus der EU reichten. In der Europafrage, beim Austritt aus der NATO, der Begrenzung von Auslandseinsätzen, der Neubestimmung des Verhältnisses zu den ehemaligen Kolonien und der Einwanderungsfrage zeigten sich immer wieder Positionen außerhalb des politischen Mainstreams, die aufgrund des romanischen Mehrheitswahlrechts in den Institutionen der Republik unterrepräsentiert waren und die nicht eindeutig im klassischen Links-Rechts-Schema einsortiert werden können.

Neben der Repolitisierung sozialer Konflikte lagen sticht das Moment der Selbstermächtigung ins Auge, dem die beschrifteten Westen, die Transparente und die Stellungnahmen in den sozialen Medien Ausdruck gaben. Das war in dieser Massivität ungewohnt: Die Gelbwesten sahen es als legitim und selbstverständlich an, öffentlich das Wort zu politischen Fragen

großer Tragweite zu ergreifen – von der Lösung konkreter politischer Probleme (*policy*) über die Formen ihrer Aushandlung zwischen Regierten, Mittlerorganisationen und Regierenden (*politics*) bis zum politischen System und seinen Institutionen (*polity*).

## Die Gerechtigkeit der Republik

Jede dieser Forderungen für sich genommen könnte das Objekt von politischem Aktivismus, Interessengruppen und politischer Maßnahmen sein. Schlagkraft erhielten sie aber erst durch die Kombination von ökonomischen und politischen Zielen und die moralische Aufladung der Sprache, in der die Gelbwesten die Forderungen vorbrachten und mit Fundamentalkategorien wie Gerechtigkeit, Gleichheit, Freiheit und Partizipation verbanden.

Die Leitthemen Steuerlast, Lebensunterhalt und direkte Demokratie drücken die enge Verknüpfung der sozialen Frage mit politischen Rechten aus, die für Revolutionen und Aufstände in Frankreich seit 1789 kennzeichnend ist: gerechte Verteilung von Lasten und Chancen sowie ökonomische, kulturelle und politische **Partizipation** (Noiriel 2019b: 740, 745). Manche Gelbwesten, aber auch Beobachter:innen in Medien und Wissenschaften betonten immer wieder historische Bezüge, gerade Historiker:innen relativierten diese aber auch (Lamon 2019). In jedem Fall war die Bildwelt der »Großen« Französischen Revolution von 1789 immer noch wirkmächtig, da sie einen schichtenübergreifend mobilisierbaren Fundus an Bildern und Analogien zur Verfügung stellte, um die Gegenwart zu deuten: Manche Demonstrierende trugen eine phrygische Mütze; Plakate und Transparente imitierten die Aufmachung der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte; in den Rathäusern lagen Beschwerdehefte wie 1789, als die Generalstände vorbereitet wurden; Emmanuel Macron und seine Ehefrau Brigitte wurden mit Ludwig XVI. und Marie-Antoinette verglichen – samt gelegentlichen Andeutungen auf deren Schicksal auf der Guillotine ... Der Vergleich mit dem König entbehrte nicht der Ironie, hatte doch Macron selbst vor seiner Wahl behauptet, dass außer Napoléon und de Gaulle niemand die Leerstelle

des 1793 ermordeten Königs je habe ausfüllen können.<sup>13</sup>

Ausnahmsweise nicht auf 1789 verwies die Adaption des berühmten Bildes »Die Freiheit führt das Volk«, in dem Eugène Delacroix (1798–1863) eine Barrikadenszene der Revolution von 1830 darstellte. In dem vielfach »geteilten« und imitierten Street-Art-Fresko »Liberté guidant le peuple 2019« des Künstlers PBOY (Pascal Boyart) stürmt die allegorische Freiheit in gelber Warnweste den modern gekleideten und vermummten Aufständischen voran.<sup>14</sup>

Wichtiger als der Bezug auf die Vergangenheit war allerdings, dass die Angehörigen der Gelbwestenbewegung sich in die Zukunft projizierten. Der utopische Charakter der **Gemeinschaft** der Kreisverkehre war offensichtlich. Diese Orte erfüllten ebenso wie die Facebookgruppen die Funktion einer Agora, auf der die Zukunft der Republik erörtert wurde. Die häufige Bezugnahme auf die Devise der Republik »Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit« zeigt sowohl die anhaltende Verbundenheit vieler Gelbwesten mit deren Leitwerten wie auch ihre Enttäuschung über eine Wirklichkeit, die diesen Idealen nicht entsprach. Eine Demonstrantin auf der Pariser Place de la Nation wählte am 4. Mai 2019 die republikanische Devise als Maßstab für die Beurteilung der gegenwärtigen Verfassung Frankreichs (Quelle 2). Die von Macron repräsentierte Republik schien das utopische Potenzial der Devise nicht auszufüllen, deshalb setzte die Frau ihre Hoffnung ganz auf die in der Gelbwestenbewegung erlebte Solidarität und notierte zweifarbig auf ihrer Weste: *Liberté aléatoire / égalité dérisoire / fraternité espoir ...*

Die unbekannte Demonstrantin stand damit in einer langen Tradition des Ringens um die Deutung der Devise »liberté, égalité, fraternité« und damit um den moralischen Kern des republikanischen Projekts. Mit dem Begriff der Republik war dabei nie allein die Staatsform gemeint, er war und ist in der französischen Debatte stark moralisch aufgeladen: Denn die Republik repräsentiert das Ideal einer gerechten Ordnung, die individuelle Rechte sowie

politische und soziale Teilhabe garantieren und dabei tendenziell widersprüchliche Werte wie **Freiheit** und **Gleichheit** austarieren soll (Ozouf 2005: 29–41). Dabei waren die französischen Republiken historisch gesehen bürgerliche Systeme, die immer und bewusst Teile der Bevölkerung von dieser Partizipation ausschlossen und an den Rand drängten: Frauen, Arbeiterschaft, koloniale Subjekte und Migrant:innen ... (Deluermoz 2013; Downs 2013; Zalc 2013). Diese Gruppen mussten sich ihren Platz in der politischen Ordnung erkämpfen – und dieser blieb oft prekär: Die Zweite Republik 1792, der Sansculotten-Aufstand und die Terreur 1793 mündeten in den bürgerlichen Thermidor; der Volksaufstand der *Trois Glorieuses* (27.–29. Juli 1830) wurde zur liberalen Julimonarchie umgemünzt; die bürgerliche Februarrevolution unterdrückte die Unterschichtenrevolte der *Journées de Juin* (22.–26. Juni 1848); die Dritte Republik gründete auf der Niederschlagung der Pariser Kommune von 1870/71 und auf der Bekämpfung der Arbeiterbewegung; das Frauenwahlrecht von 1944 änderte wenig an der politischen Praxis einer von Männern dominierten Politik; der Zugang zu ökonomischem, kulturellem und sozialem Kapital blieb und bleibt für nichtweiße Bürger:innen bis heute schwierig – von Migrant:innen ohne Bürger:innenrecht ganz zu schweigen.

Die Protestierenden von 2018 nahmen eine erhebliche Kluft zwischen der eigenen Wirklichkeit und der Selbstdarstellung Frankreichs als demokratischer Republik wahr, in der soziale Hierarchien angeblich nicht auf Privilegien, sondern auf rationaler Begründung (Meritokratie) beruhten. Diese Prinzipien waren schon in den Artikeln 1 und 6 der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte von 1789 postuliert worden und bilden seitdem einen Kern des Selbstbildes der französischen Gesellschaft. Die Französische Republik gibt sich bis heute gleichsam blind gegenüber den sozialen, ökonomischen und kulturellen Grenzen der Partizipation. Die Historikerin Marion Fontaine sprach mit Bezug auf die Dritte Republik (1870–1940) von der »goldenen Legende

**13** »Emmanuel Macron, plus royaliste que socialiste«, Le Point.fr, 7.7.2015. [https://www.lepoint.fr/politique/emmanuel-macron-plus-royaliste-que-socialiste-07-07-2015-1943115\\_20.php#](https://www.lepoint.fr/politique/emmanuel-macron-plus-royaliste-que-socialiste-07-07-2015-1943115_20.php#).

**14** Pascal Boyart [Pboy], Liberté guidant le peuple, 6.1.2019, 156 rue d'Aubervilliers (19e Arr.). [www.pboy-art.com](http://www.pboy-art.com).

de« einer Republik gleicher *citoyens* (Fontaine 2013: 150–151).

Diese »goldene Legende« der republikanischen Teilhabe wirkt bis heute und wird immer wieder bestärkt, so etwa durch den 2018/19 von Macron angestoßenen Konsultationsprozess, den »Grand débat national«. Rund zehntausend Versammlungen und eine Onlineumfrage mit fast zwei Millionen Stellungnahmen sollten den Gelbwesten den Wind aus den Segeln nehmen. Allerdings mobilisierte das Format überproportional Angehörige der Mittel- und Oberschichten sowie Personen, die bereits politisch und zivilgesellschaftlich engagiert waren. Politische Folgen hatte diese Konsultation ohnehin nicht, die Ergebnisse sind bereits im Archiv abgelegt. Immerhin: Ähnlich wie das inklusiver konzipierte zivilgesellschaftliche Gegenprojekt, der »Vrai débat«, und der von Macron einberufene, durch ein Losverfahren bestimmte Bürgerkonvent für das Klima verstärkte auch dieses Format die Fundamentalpolitisierung der französischen Gesellschaft – und damit den von den Gelbwesten provozierten Effekt.<sup>15</sup>

Die so genährten Erwartungen an eine zukunftsgerichtete, bürgernahe Demokratie kann die institutionelle Ordnung der Fünften Republik allerdings ebenso wenig erfüllen wie die autoritären Hoffnungen am Rand des politischen Mainstreams. Ohnehin bestätigte die republikanische Staatsmacht immer wieder durch Demonstrationsverbote, Platzverweise, präventive Verhaftungen und Polizeigewalt das Gefühl vieler Gelbwesten, keinen Platz in der bestehenden politischen Ordnung zu haben: Unter den mindestens 2.495 Verletzten (bis einschließlich 4. Oktober 2019) haben 24 Menschen durch den Einsatz von Gummigeschossen ein Auge und fünf Menschen eine Hand verloren (Dufresne 2019)!<sup>16</sup> Beide Seiten beriefen sich auf das Prinzip der Republik: Regierung und Sicherheitsapparat beharrten darauf, die gesetzmäßige »republikanische Ordnung« gegen unangemeldete Demonstrationen, Zer-

störungen und gewaltbereite Provokationen verteidigen zu müssen, während die Demonstrant:innen ebendiese Ordnung am republikanischen Ideal von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit maßen.

Die Gelbweste als günstiges Protest-»Accessoire« und politisches Signal, das sich jeder leisten konnte, war sichtbarer Ausdruck der Gleichheit der Protestierenden, geradezu der Uniformisierung in leuchtendem Gelb und in sichtbarem Kontrast zu den dunkelblauschwarzen Kampfmonturen der kasernierten Bereitschaftspolizei CRS. Zugleich waren die beschrifteten und selbstgestalteten Westen Ausdruck der Individualität und jeweils eigener politischer Präferenzen, wie der oben abgebildete Mann aus Lille und die Frau aus Paris beweisen. Die aus dem Protest gegen hohe Energiekosten entstandene Bewegung begnügte sich nicht mit materiellen Forderungen, sondern integrierte zahlreiche soziale und politische Anliegen und begann einen Kampf um die moralische Anerkennung des eigenen Lebensstils und um das Recht auf umfassende Teilhabe an der republikanischen Gemeinschaft. An diesem Maßstab gemessen, stellen sie der institutionalisierten Republik ein schlechtes Zeugnis aus. Im Protest der *gilets jaunes* manifestierte sich im Jahr 2018/19 die immer wieder von Neuem gestellte Gerechtigkeitsfrage: Ist die Französische Republik in der Lage, soziale, ökonomische und ökologische Lasten einerseits und Lebenschancen andererseits gerecht zu verteilen?

## Literatur

- Bönsch, Annemarie, 2011. Formengeschichte europäischer Kleidung, 2. Aufl., Wien: Böhlau.  
Bourmeau, Sylvain, 2019 (Hg.). »Gilets jaunes«: Hypothèses sur un mouvement, Paris: la Découverte.  
Collectif d'enquête sur les Gilets jaunes, Camille Bedock, u. a., 2019. Enquête in situ par questionnaire sur une mobilisation. *Revue française de science politique*, 69 (2019), no. 5, 869–892.

<sup>15</sup> Vgl. die Treffer im Portal <https://francearchives.fr/>; Cevipof/Sciences po u. a., L'observatoire des débats. <https://www.sciencespo.fr/cevipof/fr/content/observatoire-des-debat-0>; Marchand u. a. 2019.

<sup>16</sup> David Dufresne ist Journalist und hat eine umfassende Dokumentation von Polizeigewalt in Frankreich unternommen. Seine Datenbank gilt als anerkannte Referenz. Hinzu kamen zehn Todesfälle v. a. durch Verkehrsunfälle an blockierten Straßen.

- Collectif Quantité critique, 2019. Gilets jaunes: à qui va profiter le mouvement? *Mediaprt.fr* 19. 4. 2019. <https://www.mediapart.fr/journal/france/190419/gilets-jaunes-qui-va-profiter-le-mouvement>.
- Cusin, François, Hugo Lefebvre et Thomas Sigaud, (2016), La question périurbaine. *Revue française de sociologie* 57 (2016), no. 4, 641–679.
- Dabi, Frédéric und Jean-Philippe Dubrulle, 2019. Le regard des Français sur les Gilets jaunes. *Ifop pour Atlantico, FD/JPD* no. 116176, Paris. <https://www.ifop.com/wp-content/uploads/2019/02/116176-Rapport-Atlantico-Gilets-Jaunes-08.02.2019.pdf>.
- Delalande, Nicolas, 2014. Les batailles de l'impôt: Consentement et résistances de 1789 à nos jours. 2. Aufl. Paris: Seuil.
- Deluermoz, Quentin. 2013. »L'ordre est républicain«. In: *Fontaine u. a.*, 83–96.
- Depraz, Samuel, 2019. La France contrainte des »gilets jaunes«. In: Bourmeau, 75–80.
- Dole, Damien und Gabriel Pornet, 2020. [Interaktive Karte] Plongée dans le Paris Populaire. <https://www.liberation.fr/apps/2019/02/paris-populaire/>.
- Downs, Laura Lee, 2013. »La République garantit l'égalité des citoyen(ne)s«, in: *Fontaine u. a.*, 138–149.
- Dufresne, David, 2019. Allô Place Beauvau: nous sommes à l'écoute: Depuis novembre 2018: une répression française. *Mediapart.fr*, 2. 6. 2020. <https://www.mediapart.fr/studio/panoramique/allo-place-beauvau-cest-pour-un-bilan>.
- Fontaine, Marion, 2013. »La République est ouverte à toutes les classes sociales«. In: *Fontaine u. a.*, 150–162.
- Fontaine, Marion, Frédéric Monier und Christophe Prochasson (Hg.), 2013. Une contre-histoire de la IIIe République, Paris: la Découverte.
- Lamon, Olivier, 2019. *Geschichte in Bewegung: Einige Beobachtungen zum Verhältnis zwischen der französischen Geschichtswissenschaft und der Gelbwestenbewegung*, Berlin: Zeitgeschichte-online. <https://zeitgeschichte-online.de/kommentar/geschichte-bewegung>.
- Leclerc, Aline, Gilles Triolier und Nathalie Stey, 2018. »Gilets jaunes«: Pour une première manifestation, on est servis. *lemonde.fr*, 17. 11. 2018. [https://www.lemonde.fr/societe/article/2018/11/17/gilets-jaunes-pour-une-premiere-manifestation-on-est-servis\\_5384999\\_3224.html](https://www.lemonde.fr/societe/article/2018/11/17/gilets-jaunes-pour-une-premiere-manifestation-on-est-servis_5384999_3224.html).
- Lorriaux, Aude, 2018. Ce que révèlent les sondages sur l'identité des »gilets jaunes«. *Slate.fr*, 4. 12. 2018. <http://www.slate.fr/story/170766/qui-sont-gilets-jaunes-et-soutiens-portrait-robot-categories-socio-professionnelles>.
- Lussault, Michel, 2019, La condition périurbaine. In: Bourmeau, 171–179.
- Marchand, Pascal u. a., 2019. »Vrai débat«: Sortir du débat pour négocier. Toulouse: LERASS, Bericht v. 27. 3. 2019. <https://www.lerass.com/wp-content/uploads/2019/03/Vrai-De%CC%81bat-Rapport-LERASS.pdf>.
- Noiriel, Gérard, 2019a. Les Gilets jaunes à la lumière de l'histoire: Dialogue avec Nicolas Truong, La Tour d'Aigues: Éd. de l'aube.
- Noiriel, Gérard, 2019b. Une histoire populaire de la France: De la guerre de Cent Ans à nos jours. 2. Aufl, mit einem Nachwort: »Septembre 2019. Un an après: les Gilets jaunes, le retour de la question sociale et l'avenir de la planète«. Marseille: Agone.
- Ozouf, Mona, 2005. Liberté, égalité, fraternité. In: Pierre Nora und Étienne François (Hg.). *Erinnerungsorte Frankreichs*, München: C. H. Beck, 27–62.
- Schmid, Bernard, 2019. Das Gelbe vom Ei hängt an der Weste. *analyse & kritik*, 12. 11. 2019. <https://www.ak-web.de/ausgaben/654/das-gelbe-vom-ei-haengt-an-der-weste/>.
- Spire, Alexis, 2018. Résistances à l'impôt, attachement à l'État: Enquête sur les contribuables français, Paris: Seuil.
- Spire, Alexis, 2019. Voir les »gilets jaunes« comme des citoyens mobilisés contre l'écologie serait un erreur: Entretien avec Alexis Spire. In: Bourmeau, 11–21.
- Statista, 2020, Français participant au mouvement des gilets jaunes par vote politique 2019, <https://fr.statista.com/statistiques/948243/faire-partie-gilets-jaunes-france-vote-politique/>.
- Yon, Karel, 2019. Les syndicats dans la roue des »gilets jaunes«? In: Bourmeau, 101–105.
- Zalc, Claire, 2013. »La République est assimilatrice«. In: *Fontaine u. a.*, 164–175.